

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 77.

Altenstaig, Samstag den 2. Juli.

1881.

Bestellungen

auf das Blatt

„Aus den Tannen“
für das 2te Halbjahr 1881

oder

für das begonnene Vierteljahr

werden von jedem Postboten und jeder Postanstalt angenommen.

(Neu eintretenden Lesern liefern wir auf Wunsch die laufende Erzählung nach.)

Der deutsche Schulverein.

In Oesterreich hat sich ein deutscher Schulverein gebildet, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, das in der österreichisch-ungarischen Monarchie arg bedrängte Deutschthum zu schützen, besonders aber den deutschen Gemeinden ihre Schulen zu erhalten. Auch in Deutschland haben sich Zweigvereine zu gleichem Zwecke gebildet und als erfreuliches Zeichen, daß der Deutsche sich als Angehöriger einer großen, einigen Nation fühlt, ist die bedeutende Mitgliederzahl jener Vereinigung zu begrüßen.

Bei den wirklich engen, man möchte fast sagen brüderlichen Beziehungen, welche schon seit langer Zeit zwischen den Regierungen Deutschlands und Oesterreichs herrschen, ist es geradezu unerklärlich, daß in der gesammten inneren Politik der habsburgischen Monarchie eine Richtung hat festen Fuß fassen können, die sich als eine direct deutschfeindliche oft genug erwiesen hat.

Vor 1866 war die deutsche Sprache in Oesterreich die ausschließliche Schul- und Beamtensprache; es konnte Niemand angestellt werden, der nicht des Deutschen mächtig war. Und diese Maxime war nicht etwa durch eine Vergewaltigung entstanden, die den andern Nationen Oesterreichs durch das Deutschthum angethan worden wäre, sondern sie entsprang ganz einfach aus der historischen und culturellen Entwicklung des Landes. Als ein Beweis dafür kann gelten, daß die allerdings verhältnißmäßig recht schwach entwickelte österreichische Zeitungspressen zu vollen zwei Dritteln dem Deutschthum angehört, während sich alle übrigen Nationen und Nationchen in das letzte Drittel theilen; die Czechen, die heutzutage den Mund und beide Backen voll nehmen, stellen zur Zeitungspressen nur ein Zwölftel der in Oesterreich insgesammt erscheinenden Zeitungen.

Doch das sind nur Aeußerlichkeiten. Es bedarf derselben eigentlich gar nicht, um nachzuweisen, daß dem deutschen Element in Oesterreich-Ungarn die eigentliche Führung gebührt und daß ihm diese heutzutage sowohl in Oesterreich wie in Ungarn von einer verschwindenden Minorität entrisen worden ist. Daran trägt die sprichwörtlich deutsche Geduld den Hauptantheil der Schuld.

Es ist durchaus nicht nationale Eitelkeit, wenn wir behaupten, daß Alles, was Oesterreich-Ungarn an Intelligenz und Cultur, an Industrie und Handel aufzuweisen hat, zum allergrößten Theil dem Deutschthum angehört; der Durchschnitt der andern Nationen, selbst die Polen und Magyaren nicht ausgenommen, kann nur als halbcivilisirt gelten, während sich einige, wie Croaten und Slavonier noch in einem Cultur-Nachstande befinden, der sie fast als auf der Stufe des Naturzustandes stehend, charakterisirt.

Das deutsche Volk zählt gegenwärtig auf deutschem Boden, in Oesterreich-Ungarn, den russischen Ostseeprovinzen und der Schweiz etwa

60 Millionen Seelen; es ist der Zahl nach das stärkste unter allen Völkern Europa's und es hat alle Ursache, darüber zu wachen, daß jede Scholle, welche durch deutschen Fleiß und deutsche Cultur gewonnen ist, auch dem Deutschthum erhalten bleibt.

Aus diesem Grund ist der deutsche Schulverein für Oesterreich mit Freuden zu begrüßen. Er führt unsere nationale Sache inmitten eines Mosaikgebildes von Völkerschaften, deren Deutschenhaß dem Gefühl der eigenen Unzulänglichkeit entspringt. Hoffentlich finden sich im deutschen Vaterlande offene Herzen und Hände, diesen Verein zu unterstützen und hierdurch dazu beizutragen, daß dem deutschen Elemente in Oesterreich-Ungarn wieder sein gutes Recht zu Theil werde.

Tagesneuigkeiten.

Altenstaig, 1. Juli. Dem Vernehmen nach trug sich in der Nacht vom Sonntag auf den Montag in Enzthal eine erschreckende Nothheit zu. Zwei junge Burschen bekamen am Spieltisch Streit, der sich beim Nachhausegehen auf der Straße fortsetzte. Hierbei entfiel dem einen seine Kopfbedeckung und während er sie aufheben wollte, benutzte der andere den Augenblick, demselben einen Stich in den Rücken zu versetzen. Der junge Mann liegt angeblich hoffnungslos darnieder, während der Thäter bereits verhaftet sein soll.

Stuttgart, 28. Juni. Der „St. Anz.“ enthält eine Bekanntmachung des K. Justizministeriums, wonach dasselbe mit Genehmigung Seiner Königlichen Majestät, wegen Uebersüllung der Strafanstalt für weibliche Gefangene in Gotteszell, verfügt: Die gegen Frauenpersonen erkannte Gefängnißstrafe wird bis auf Weiteres auch dann, wenn sie zwar vier Wochen aber nicht sechs Wochen übersteigt, in den amtsgewöhnlichen Gefängnissen und erst bei einer sechs Wochen übersteigenden Dauer in der Strafanstalt zu Gotteszell vollzogen.

Stuttgart, 29. Juni. Die „W. L. Z.“ erzählt: Heute früh ging ein Bäuerlein über den Schillerplatz und erblickte das Standbild Schiller's. Lange betrachtete er dasselbe, dann legte er sein Taschentuch auf die Erde und kniete nieder zum andächtigen Gebete.

Stuttgart, 30. Juni. Gestriger Besuch der Ausstellung etwa 7700 Personen. Anwesend u. A. der Gewerbeverein von Böblingen. Von Beklungen und aus der Steinlach waren die malerischen Trachten wieder sehr zahlreich erschienen. Ihrer Sitte gemäß zogen die Mädchen Arm in Arm auch durch die Straßen der Stadt. Im Stadtpark sangen die Mädchen wiederholt im Freien. Wie beim erstenmale fand der hübsche, frische Chor den lebhaftesten Beifall; sobald die Mädchen Posten saßen, um sich zum Gesange anzuschießen, bildete sich auch augenblicklich ein starker Kreis von hoch erfreuten Zuhörern. Der Gesang war zwei-, zum Theil dreistimmig, geschult und über gewöhnlichen Dorfgesang weit erhaben.

Tutlingen, 29. Juni. Der „S. B.“ schreibt: Nachdem in voriger Woche zwei Häuser aufgerichtet worden sind, folgten mit Beginn der jetzigen wieder zwei. Wie wir schon früher berichtet, ist die Bauhätigkeit hier so im Schwung, wie man es wohl selten finden wird. Die Bahnhofstraße zeigt jetzt nur noch einen leeren Bau-Platz, auf dem so viel wir hören, im kommenden Frühjahr auch ein stattliches Gebäude errichtet werden wird. Der Zuzug von fremden Familien ist auch immerwährend so stark, daß selten eine Wohnung leer stehen bleibt. Wenn das Freizügigkeitsgesetz der Stadt

nennenswerthe Opfer auferlegt, so ist auf der andern Seite erfreulich, daß sie an gewerblichen Etablissements immer reicher wird und eine immer größere Zahl Arbeiter hier ihren Unterhalt findet. Der Consum in Lebensbedürfnissen aller Art steigert sich in merkwürdiger Weise und die wechselwirkenden Beziehungen können nur zum Nutzen der Industriellen ausfallen. Die Hoffnung auf ein gutes Jahr ist so stark, wie einmal und dem Gewerbebestand ist es doppelt zu gönnen, wenn eine erfreuliche Wendung zum Besseren eintritt und sich dauernd behauptet.

In Böblingen wollte sich ein Jüngling erschießen. Er schoß sich in die Brust, aber so, daß an seinem Aufkommen nicht zu zweifeln ist. Er gehört dem Schreibereis an. Seit einiger Zeit wurde er trübselig und in Folge dessen lebensüberdrüssig.

Ein Bürger aus Weimars beschäftigte sich dieser Tage in Bartenbach mit dem Einsammeln von Heu. In Folge der außerordentlich hohen Temperatur bekam derselbe einen Sonnenstich, so daß er sofort bewußtlos niedersank. Sein Zustand ist ein bedenklicher.

In Schorndorf ist nunmehr die Abtragung des Walls am westlichen Ende der Stadt, wo vielleicht Frau Kunkeln den Franzosen die Zähne wies, vollendet. Die Arbeit kostete etwa 10 000 M.

Nichelberg, N. Schorndorf, 28. Juni. Der durch den jüngst stattgefundenen Hagelschlag auf hiesiger Markung angerichtete Schaden, welcher vorgestern durch Reg.-Assessor Zeeb von Stuttgart einer Besichtigung unterworfen wurde, wird vorläufig auf 100,000 Mrk. veranschlagt.

In der Schwurgerichtssitzung vom 4. Juli zu Ellwangen kommt die Strafsache gegen Karoline Blach von Stammheim N. Calw, wegen Kindstödlung zur Verhandlung.

Vor einigen Tagen wurden einem Ulmer Wildprethändler vier Rehhasen zum Kauf angetragen; derselbe traute aber nicht und brachte die Sache zur Anzeige, in Folge dessen der Verkäufer festgenommen wurde. Es stellte sich nun auch heraus, daß die Hasen von Wilderern geschossen waren.

(Brandfälle.) In Winnenden ist letzten Donnerstag Abend die chemische Fabrik der Herren Böhringer und Geier nach vorausgegangener starker Detonation zum größten Theile abgebrannt. Nur etwa 8-10 Tage vorher war das Rektifikationslokal der Fabrik ein Raub der Flammen geworden.

(Selbstmorde.) In Merklingen (Blaubeuren) hat sich der 68jährige verwitwete Feldschütz M. Widmann in einem tiefen Brunnen, der 3 Meter Wasser hielt, ertränkt. — In Stuttgart erschob sich in einer Remise der verheirathete etwa 45jährige Montirungs-Verwalter Julius Sibert.

(Unfälle und Verbrechen.) In Kochersfeld wurde eine ledige Bauern-tochter verhaftet, welche zugestanden hat, am Pfingstmontag ihr Kind in den Hausgarten ihrer Eltern begraben zu haben. Ob das Kind gewaltsamer oder fahrlässiger Weise ums Leben kam oder todt geboren wurde, wird die Untersuchung wohl ergeben. — Am Mittwoch fiel dem 25jährigen ledigen Maurer Jakob Gaiser von Stubbarten, N. Tübingen, bei dem neuen Wasserwerk in Berg bei Stuttgart beim Herunterlassen von Steinen einer derselben auf seinen rechten Fuß, wodurch er einen komplizirten Bruch desselben erhielt. — Eine Bagatelle hat ein Menschenleben gefordert. Zwei Metzgerlehrlinge von Dehringen begegneten am

Abend des Himmelfahrtsfestes vier Burschen eines benachbarten Dorfes. Im trunkenen Uebermuth forderte beim Vorbeigehen einer der Biere, ein wegen Körperverletzung schon früher bestraffter Bauernknecht, dem einen der Metzgerlehrlinge eine Brezel ab, die dieser in der Hand trug. Es folgte ein Handgemenge, aus welchem die beiden Metzgerlehrlinge mit blutigen Händen und Köpfen hervorgingen. Anfänglich schienen die Verletzungen unbedeutend zu sein, gestern aber ist der eine der Metzgerlehrlinge an Blutvergiftung gestorben; der andere ist nicht unbedenklich erkrankt. Die Thäter — zwei derselben sind Sonntagschüler — befinden sich in Untersuchungshaft; der erste Staatsanwalt am K. Landgericht Hall hat heute die Untersuchung persönlich geleitet. — In Rottweil explodirte in der Pulverfabrik beim Laden eine Granate, wobei einer der hierbei mitwirkenden Angestellten sehr erheblich verletzt wurde und zum wenigsten den Verlust eines Auges zu beklagen haben wird, während ein zweiter mit leichteren Verwundungen davontam. Es wird vermuthet, daß die Reibung beim Laden eine zu starke war. — Waldrechner und Stadtrath Zeeb, einer der angesehensten Bürger von Freudenstadt, starb unerwartet, als er von seinem Amte zurück nach Hause wollte, vor seiner heimathlichen Eingangsthüre am Schlagfluß. — In Rönngen kam ein 5jähriges Mädchen dem Heerdfeuer zu nahe, so daß die Kleider Feuer fingen und dasselbe durch die erhaltenen schweren Brandwunden bald seinen Geist aufgab. — In Steinheim a. d. M. ritt ein 18jähriger Bauernbursche ein Pferd in die Schweinne und ertrank dabei.

Baden.

Karlsruhe, 28. Juni. Die Vermählung der Prinzessin Viktoria ist auf Dienstag den 20. September festgesetzt. Der Tag wurde bei der Zusammenkunft der großherzoglichen Familie mit den schwedischen Majestäten und der Kaiserin in Brühl vereinbart.

Mannheim, 29. Juni. Das Skutinium über die gestrige Stadtverordnetenwahl in dritter Klasse ist soeben geschlossen. Der sozialistische Wahlvorschlag erhielt 569, der demokratische 214 Stimmen; außerdem sind 9 Stimmen zersplittert. Die Sozialisten bekommen 16 weitere Sitze durch das Wahlergebnis.

Bruchsal, 28. Juni. Schon seit längerer Zeit kamen auf dem hiesigen Postamt Entwendungen vor, ohne daß es gelingen wollte, den Thäter zu entdecken. Verschiedentlich mußten die Beamten Beträge ersetzen. Es wurde nun von der Direktion scharfe Bewachung eines Unterbeamten angeordnet, der in letzter Zeit auffallende Ausgaben gemacht hatte. Derselbe wußte es so einzurichten, daß er bei den Paketen allein war, und benutzte diese Zeit zur Erleichterung der Sendungen, insbesondere solcher, die an Militärpersonen gerichtet waren. Er wurde nun kürzlich ertappt, wie er ein Paket wieder zusiegelte, das nach seiner Angabe

schlecht verpackt gewesen war. In dem Pakete fehlten 8 M., die man nachher in einer Ecke des Zimmers versteckt fand. Nach etwa einer Woche kam der Betreffende wieder in das Zimmer und suchte umher, angeblich nach einer verlorenen Halsbinde. Derselbe wurde nun verhaftet, leugnet jedoch bis jetzt hartnäckig; zweifelsohne genügen jedoch die Verdachtsgründe zu seiner Ueberführung; insbesondere läßt sich nachweisen, daß er gerade bei den bestohlenen Sendungen jeweils allein gewesen ist.

Wie bekannt, wurde im Januar d. J. bei einer Händlerin in Offenburg eine größere Partie ungestempelter Spiel-Karten aufgefunden und die Bestgerin der Karten in eine Geldstrafe von 1800 Mark verurtheilt. Da es sich zur Gewissheit herausgestellt hat, daß die Händlerin — eine Wittve — nicht die Absicht hatte, eine Steuerdefraudation zu begehen, so ließ, wie nun mitgeteilt wird, die zuständige Behörde Gnade vor Recht ergehen und ermäßigte die Strafe auf 100 Mark.

Bayern.

In Welchenburg (Niederbayern) ver setzte ein 2 1/2 jähriges Mädchen seinem 7 jährigen Bruder einen Stich in die Brust, welcher den augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Sachsen.

Dresden, 28. Juni. Das Dresdener Journal veröffentlicht eine Verordnung des Gesamtministeriums vom 27. d. Mts., welche für ein Jahr gilt und mit dem 29. d. Mts. in Kraft tritt, und wonach auf Grund des Sozialistengesetzes Personen, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit zu befürchten sei, der Aufenthalt in Leipzig und in dem Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig unterjagt werden kann.

Dresden, 28. Juni. Zu der gestrigen Verordnung des Gesamtministeriums bemerkt das „Dresdener Journal“: „Seit dem Erlaß des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie haben es, wie anderwärts, so in Leipzig und Umgebung die Polizeibehörden für Pflicht erachtet, gegen die dort erscheinende sozialdemokratische Presse, welche geradezu terroristisch gegen Alle vorging, von denen bekannt war, daß sie die Ziele der sozialdemokratischen Bewegung mißbilligten oder verabscheuten, und deren Hauptzweck offenbar war, durch Schürung des Klassenhasses die Partei zu kräftigen und ihr neue Mitglieder zuzuführen, energisch einzuschreiten. Dieses Vorgehen gegen die Presse hat die sozialdemokratische Agitation veranlaßt, sich mit um so größerem Eifer dem Vereinswesen zuzuwenden, worin dormalen unverkennbar ihr Schwerpunkt zu suchen ist und welche durch eine große Zahl meistens sehr unschuldig klingende Namen führende Vereine betrieben wird. Insbesondere seitdem über Berlin und Hamburg der sogenannte kleine Belagerungszustand verhängt ist, hat sich Leipzig mit seinen stark bevölkerten industriereichen Vororten zum Hauptsammelpunkt der

Sozialdemokraten ausgebildet, von wo aus die Agitation planmäßig geleitet und zusammengehalten und eine von der wohldisziplinirten Partei gepflegte Verbindung mit den Parteigenossen des übrigen Deutschland unterhalten wird. Aus den eingegangenen Berichten hat die Regierung gegenwärtig die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß die Organisation und revolutionäre Thätigkeit der dort vereinigten, nicht wenige der tonangebenden Führer unter sich zählenden Mitglieder der Umsturzpartei, eine Höhe erreicht hat, wodurch die öffentliche Sicherheit bedroht erscheint. Die Regierung hat es daher für ihre Schuldbigkeit gehalten, von der durch obgedachtes Gesetz gewährten Fügigkeit Gebrauch zu machen und bei dem Bundesrathe die Genehmigung zur Anwendung der im § 28 erwähnten Maßregeln zu beantragen. Seitens des Bundesrathes ist diese Genehmigung ausgesprochen worden.“

Leipzig, 25. Juni, 6 Uhr 45 Min. Soeben ist der kleine Belagerungszustand über Stadt und Amtshauptmannschaft Leipzig proklamiert worden. Lebhaftige Aufregung!

Leipzig, 29. Juni. Bisher sind etwa hundert Ausweisungen von Führern und weniger bekannten Mitgliedern der Sozialdemokratie erfolgt. Die ausgewiesenen Abgeordneten reisen soeben ab.

Preußen.

Der Bundesrath hat am Sonnabend zwei wichtige Vorlagen erledigt: der Vertrag mit Hamburg wurde angenommen, dagegen das Unfallversicherungsgesetz in der Form, wie es vom Reichstage zurückkam, abgelehnt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Gesetzentwürfe dem neuen Reichstage wieder zugehen wird.

Der preuß. Staats-Anzeiger enthält eine sehr eingehende Beleuchtung der Absichten der Regierung bezüglich der Vermehrung und Verbesserung der inländischen Wasserstraßen. Man erfährt daraus, daß der nächsten Landtagsession darüber eine umfassende Denkschrift vorgelegt und daß man beginnen wird, wichtige Glieder des geplanten erweiterten Kanalsystems „aus dem Stadium der Vorbereitung alsbald in dasjenige der Ausführung“ überzuleiten. Die geplanten Neubauten, bezw. Erweiterungsbauten betreffen: 1) den Rhein-Raas kanal, 2) Rhein-Weser-Elbe- bezw. Emscherkanal, 3) Elbe-Spreekanal, 4) Oder-Spreekanal, 5) Oder-Lateral kanal, 6) Kanalisierung der Unterspreewald, 7) Nord-Ostsee kanal.

Bei einem jüdischen Bettler in Frankfurt, der die Mühseligkeit seiner reichen Glaubensgenossen in Anspruch genommen hatte, wurden 10600 M. gefunden, die er sich „am Leibe abgesparrt“ zu haben behauptete. Er bekam 3 Wochen Gefängniß.

Koblenz, 28. Juni. Das Befinden der Kaiserin, welches in Folge eines plötzlich aufgetretenen Leidens gestern die Herzzuziehung des Bonner Professors Büsch und die Vor-

Gräfin Giovanna.

Novelle.

(Fortsetzung.)

„Dies zu hindern liegt in Deiner Hand,“ entgegnete Giovanna einschmeichelnd, „schenke mir Dein Vertrauen, eröffne mir das Geheimniß Deines Herzens.“

„Meines Herzens?“ wiederholte Rodolfo freudig überrascht. „Wie Du göttlich bist; dieses Wort erleichtert meine geängstigte Seele, ihm trauend will ich Dir Alles offenbaren. So höre denn. Vor Monden hatte ich einen unseligen Traum; von namenloser Angst und Pein gequält, verließ ich mein Lager und eilte durch die stille, sternenhelle Nacht hinaus ins Freie, wo ich endlich Ruhe fand. Bald hatte ich den lieblich grünen Hain erreicht, wohin Du selbst mich so oft geleitet, und dort, unter einer Ulme Dach, ließ ich mich nieder. Die milde Nachtlust und der unnenbare Reiz der göttlichen Natur hatten mich die bösen Gedanken vertrieben; beruhigt schaute ich in das Glück meiner Vergangenheit! Deiner, Giovanna, gedachte ich, die Du mich stets mit so vieler Rücksicht und Liebe gepflegt. Da plötzlich weckt das Getöse eines Ahus mich aus meinem Sinnen; es jagt mich auf, ich will fort, allein vergebens; die matten Glieder wollen nicht gehorchen und wieder sinke ich in das hohe Gras zurück. Der frühesten Kindheit liebliche Bilder zogen darauf an meiner Seele vorüber und einer Nachtigall süßlockender Schall wiegte mich in Schlummer.“

„Fürwahr, ein seltsames Abenteuer!“ bemerkte Giovanna; „romantisch und interessant zugleich.“

„Kurze Zeit war verfloßen, als mich ein aus der Ferne her tönender Gesang erweckte. Eine klagende Weise, welche sanfte Lüfte zu mir herüber trugen, unterbrach den stillen Gottesfrieden in der Natur. Von unsichtbarer Gewalt getrieben, eilte ich dem Klange nach. Belebend und mit verhaltenem Athem trat ich näher und gewahrte endlich an dem Ufer eines mit Silberwellen bedeckten Sees sein Mädchen, welches dieses Lied mit Engelstimme sang. Ich hemmte meine Schritte und stand wie angezaubert; doch sie,

(Nachdruck verboten.)

mich gewahrend, entfloß behende meinen flammenden Blicken. Ich blieb allein; mein Herz schlug, meine Pulse stockten und ein vorher nie gekanntes Gefühl bemächtigte sich meiner. Ja, theure Herrin, in jener Nacht empfand ich der ersten Liebe heiliges Entzücken, der reinen Liebe wahres Wesen!“

Giovanna mußte mit aller Kraft ihren Zorn beherrschen! ein so freimüthiges Geständniß hatte sie nicht erwartet. Scheinbar ruhig, bat sie ihn, fortzufahren, da sie begierig wäre, das Ende dieser Begegnung zu erfahren.

„Seit jener stillen Nacht,“ erzählte Rodolfo weiter, „wo ich mein Herz erkant, zog es mich immer mit unnennbarem Sehnen nach diesem Ort, doch selten nur sah ich die holdselige Gestalt meines Ideals. Endlich, nachdem ich lange mit meinen Gefühlen gekämpft, gestand ich ihr meine Liebe. Die Wünsche unserer Herzen begegneten sich, und ein heiliges Gelübniß vereinte uns fürs Leben. An dem Tage nun, wo Du mich hier erwartetest, wo in den festlich geschmückten Sälen Tanz und Spiel mit anderen Lustbarkeiten abwechselten, an dem Abend weilte ich bei ihr in stiller Abgeschlossenheit, und fern von dem Geräusch der Welt genoß ich die reinste Seligkeit irdischen Glückes!“

Diese letzten Worte sahen wie ein zündender Blitzstrahl in Giovanna's Herz; sie war nicht länger Herrin ihrer Verstellungskunst. In hellen Flammen loderte die Eifersucht empor und drohte, ihr Inneres zu verzehren. Vergeblich suchte sie nach Klagen und Verwünschungen, in ihrem Halse fühlte sie das Schlagen eines übermäßig bewegten Pulses. Endlich sagte sie sich und sagte mit bebender Stimme:

„So also lohnst Du mir meine stete Sorge um Dich? so betrügst mich das „ewig treue Herz,“ das erst im Lobe für mich zu schlagen aufhören sollte? Erwinnere Dich der Stunde, als ich Dich, den elenden, verlassen Knaben im hohen Dome vor Deinem Heiligen knieend fand; als Du verzweifelt die Hände zum Himmel erhobst und ihn um Rettung aus der Noth batest? Ich kam vorüber, sah Dich, den Erbarmungswürthen; ich fühlte Mitleid und mich der ganzen Fülle des Gindrucks überlassend, der sanften Regung meines Herzens folgend, nahm ich Dich mit in mein Haus. Alles, was Du erlernetest und was Du bist, Alles ist mein Werk. Ich gab Dir Rang, Ehre und Reich-

nahme eines erheblichen operativen Eingriffs erforderte, ist den Umständen nach im Allgemeinen befriedigend; doch bedarf die Kaiserin noch längerer Ruhe und Schonung. — Mittags 12 Uhr. Die Kaiserin hat die Nacht unruhig verbracht. Das Fieber ist jedoch mäßig und das Aussehen der Operationswunde zufriedenstellend.

Koblenz, 29. Juni. Der Kaiser und die Großherzogin von Baden sind zum Besuch der Kaiserin hierher gekommen. Der ärztliche Bericht lautet: „Kein Fieber mehr; Beginn besserer Funktionen des Organismus, noch etwas nervöse Schwäche.“

Crefeld, 25. Juni. Eine schreckliche That ist gestern Morgen in einer zur hiesigen Oberbürgermeisterei gehörigen Volksschule vorgekommen: ein Lehrer hat einen Schüler erhängt. Die näheren Umstände werden laut der „R. Vztg.“, wie folgt, erzählt: Der betreffende Lehrer, ein noch ganz junger Mann, hatte einen Schüler, der seines sonderbaren, ungeberdigen Wesens wegen für nicht ganz zurechnungsfähig gehalten wurde. Gestern Morgen mußte derselbe mit noch mehreren andern Schülern nachsitzen. Um dem Rängen Furcht einzujagen, sagte der Lehrer zu ihm, er wolle ihn an einem Haken festbinden. Und wirklich war der Lehrer unbedingter Weise so unbesonnen, dem Jungen ein Halstuch als Strick um den Hals zu legen und an einen Haken des Mantelstoffs zu befestigen. Kaum hatte der Knabe in dieser verzweifeltsten Situation einen Augenblick zugebracht, als er sich heftig hin und her bewegte, an dem verhängnisvollen improvisierten Strick zerrte, wodurch derselbe zuging und der Knabe — erstickte. Als der Lehrer die Situation erkannte, hinzusprang und das Halstuch löste, war der Knabe bereits todt. Die Aufregung der Eltern über diesen im Volksschulleben wohl einzig dastehenden Fall ist begreiflicher Weise groß. Der unglückliche Thäter wurde sofort gefänglich eingezogen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Juni. In Jglau wurde gestern das Denkmal Kaiser Josephs II. feierlich enthüllt. Die Feier gestattete sich zu einer warmen Kundgebung der Bevölkerung für die freiheitlichen Ideen des großen Fürsten sowie für das Deutschtum.

Pest, 28. Juni. Bei den ungarischen Wahlen gab es gestern Mord und Todtschlag. In Margita, wo die Regierungspartei siegte, stürzten die Radikalen das Wahllokal und vernichteten das Wahlprotokoll. In Ugra, wo Tisza von den Radikalen besiegt wurde, entstand eine allgemeine Prügelei; Militär intervenirte. Es gab 2 Todte.

In Böhmen hat sich eine Hochfluth von national-czechischer Begeisterung eingestellt, die den Deutschen gefährlich zu werden droht. Die Zustände in Prag sind derart, daß die persönliche Sicherheit der dortigen Deutschen gefährdet erscheint; deutsche Studenten

und andere Personen, in denen man Deutsche zu erkennen vermeinte, wurden gemißhandelt. Die Aufregung ist noch durch einen Erlass des Prager Bürgermeisters Stramilik gesteigert worden, welcher dem Magistrat befiehlt, sich auch im Verkehr mit außerböhmischem Behörden und mit Deutschen der böhmischen Sprache zu bedienen.

Schweiz.

Am letzten, 27. Tag, Abends, als eine Compagnie Rekruten in Colombier ihre Schießübungen auf dem Waffenplatz hielt, entstand plötzlich ein heftiges Gewitter. Der Blitz schlug um 4^{3/4} Uhr in ihre Mitte. 30 Mann wurden zu Boden geworfen, wovon einer Namens Georg Jörger aus Chaug de Fonds getödtet wurde; 7 Mann wurden verwundet, wovon einer schwere Brandwunden am rechten Arm und am linken Fuß erhielt.

Frankreich.

Der „Figaro“ meldet, ein Beamter der Ostbahn ist mit vier Mill. Franken durchgegangen.

England.

London, 29. Juni. Das Urtheil des Kriminalgerichts gegen Most lautet auf 16 Monate Zwangsarbeit.

Rußland.

In Petersburg werden die Zustände immer ungemüthlicher. Nachdem bereits aus Furcht vor neuen Dynamitlegungen in den Gewässern das Fischen verboten und damit den Petersburgern ein wesentlicher Bestandtheil ihrer Nahrung entzogen worden ist, trifft jetzt die Nachricht von einer neuen Maßregel ein. Ein Befehl des Stadthauptmanns verbietet infolge der jüngsten Minen-Entdeckungen den Verkehr mit Privatböten auf den Gewässern der Stadt.

St. Petersburg, 30. Juni. Die Expertenkommission zur Berathung der Vorlage über die Herabsetzung der Kostauszahlungen wurde von Ignatieff dem Kaiser vorgestellt. Die „Agence russe“ meldet, der Kaiser habe hierbei geäußert, er habe geglaubt, die Reform sei auf administrativem Wege nur zu verwirklichen mit direkter Hilfe der Repräsentanten der territorialen Interessen. Die Kommission betreibt ihre Arbeiten eifrig und stellte ihre Geschäftsordnung selbständig fest. Der Minister intervenirte nur, um den Mitgliedern das erforderliche Material zu liefern.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Juni. Das Urtheil in dem Prozesse gegen die der Ermordung des Sultans Abdul Aziz Angeklagten ist heute gefällt worden. Said Bey und Riza Bey, beides Palastoffiziere, wurden zu 10jähriger Zwangsarbeit, die übrigen 9 Angeklagten zum Tode verurtheilt. (Diese 9 sind: die beiden Waldhüter, der Ringsämpfer Mustafa, der Erzklammerer Fahri Bey, die beiden Majore Ali Bey und Redjib Bey, endlich Midhat, Nuri und Mahmud Pascha.)

Bermischtes.

Der diplomatische Gerichtsschreiber. Der Herr Amtsrichter hat nach einem Falle den Rest der Nacht in fidele Gesellschaft weiter gekneipt und geht dann in sehr heiterer Stimmung auf's Gericht, um einen Termin abzuhalten. Der erfahrene Gerichtsschreiber sieht die Unmöglichkeit der Ausführung dieses Vorhabens ein, ersucht den einzigen geladenen Zeugen, freundlichst, am andern Tage wieder zu kommen, und schreibt dann wahrheitsgetreu in's Protokoll: „Der in der Civilsache — gegen — erschienene Zeuge — konnte wegen Trunkenheit nicht vernommen werden, weshalb Vertagung des Termins auf Morgen 8 Uhr erfolgte.“

Handel und Verkehr.

Tuttlingen, 29. Juni. Die Heuernte hat begonnen und verspricht eine gute zu werden. Die ohne Schaden niedergegangenen Gewitterregen der letzten Woche haben das Bodengras noch sehr gefördert. Die Felder stehen ausgezeichnet schön und versprechen, wie man allgemein hört, einen reichen Ertrag.

Ortenberg b. Offenburg, 26. Juni. Die Nebel in unserer ganzen Gegend haben glücklich verblüht, man hofft, wenn Gott alles erhält, auf einen großen Herbst nach vielen Jahren.

Altenstaig.

Schraunen-Zettel

vom 29. Juni.

Neuer Dinkel	9 60	9 30	9 —
Haber	8 40	8 20	7 80
Berste	— —	10 —	— —
Bohnen	— —	10 —	— —
Roggen	12 50	12 —	11 50
Linse-Berste	— —	9 60	— —
Welschkorn	— —	10 —	— —

Dreißtbliges Räthsel.

Es ist eine kleine Unterwelt,
Die sich im Bilde vor Euch stellt;
Nur statt der Lethé ist darin
Ein Wasser von ganz anderm Sinn.
Man kommt durch einen engen Schacht
In einen Raum, so schwarz wie Nacht;
Da breitet sich ein dunkler See;
Allein kein Berg ragt in die Höh';
Kein Fisch schwimmt auf des See's Grund;
Nicht Vögel fliegen drüber hant;
Nur Wesen, weißen Geistes gleich,
Die steigen oft herab zum Teich,
Zu trinken drauß; ein kleiner Schluck
Ist jedem auf einmal genug.
Dann, wie begeistert reden sie
Von dem, was sie gesehen nie,
Von jeglicher Vergangenheit,
Von jegiger und künft'ger Zeit;
Und fließt die Rede nicht mehr gut,
Giebt jeder Trunk gleich neuen Muth.
Zulezt ist ausgetrunken der See;
Da füllt er sich wieder aus der Höh'.

Auflösung des Räthfels in Nr. 75:
Doge, Dogge.

thum; ich stellte Dich so unabhängig, wie Du es jetzt bist; durch mich wurde Dir auch des Fürsten Gnade zu Theil, und nun zum Lohn für meine Güte, aus Dankbarkeit für meine Aufopferung verräthst Du mich? Fort von mir, Unwürdiger, siehe meine Nähe für immer!“

Rodolfo's Erstaunen war bei jeder Aeußerung Giovanna's gestiegen. Er glaubte zu träumen und traute seinen Ohren kaum. Als er aber die Wirklichkeit erkannte, als ihn die durchbohrenden Blicke der wüthenden Gräfin trafen, da ermannte er sich wieder und trat mit Würde auf sie zu.

„Nie werde ich vergessen,“ sprach er mit Ruhe, „daß Deine Guß und Güte mich aus dem Elend gezogen; durch Dich wurde mir eine Welt des Glanzes und des Reichthums eröffnet, die ohne Dich mir ewig verschlossen geblieben wäre; Du gabst mir aber Glanz und Ehren doch nicht, um Dich, meinen gnädigen Herrn und mich zu entehren. Ein kindlich dankbares Herz wird für Dich immer in mir schlagen; wie meine Mutter werde ich Dich stets lieben.“

„Mutter?“ wiederholte Giovanna höhniß; „ich verachte Deine Liebe, wie Dich selbst! Einst schlug mein Herz nur für Dich, doch diese Zeiten sind vorüber. Verlasse diesen Ort und stürze Dich in den Strudel Deiner Leidenschaft; lasse Dich von ihm in eine grundlose Tiefe ziehen und begrabe Dich dort mit dem Glück Deiner geträumten Zukunft. Wenn die Dich lockende Sirene aber Deine stedenlose Ehre durch Untreue bedubelt, wenn dann die Verzweiflung sich Deiner bemächtigt, wenn die Gewissensqualen Dich zu Boden drücken, wenn tiefe, wahre Reue Dich erfüllt, dann eile zurück in meine Arme, und fürchterlicher, wie die Hölle und Teufel will ich Dich martern, wie Du es verdienst! Kein Wort mehr, Elender!“

Rodolfo ging schweigend nach der Thür; dort stand er einen Augenblick still, wandte sich noch einmal um und sagte dann bekänftigend:

„Der Zorn hat Deinen sonst so klaren Geist getrübt; wenn Du erst wieder den inneren Frieden empfindest, dann wirst Du mir verzeihen.“

Er verließ das Gemach.

(Fortsetzung folgt.)

(Frauenmangel.) Im westlichen Texas sollen sich so wenig Frauen befinden, daß nicht nur die Regierung eine Prämie anbot, sondern auch Privatleute noch jeder Frau, die sich im Westen Texas' niederlassen will, große Gratifikationen versprechen.

(Zahl der Todten.) Ein Gelehrter hat berechnet, daß bis jetzt 48627843275075845 Menschen auf der Erde gelebt haben, oder 134 622 976 auf jeder Quadratmeile, oder 5 Personen auf jedem Quadratzuß des festen Landes. Unsere Erde ist demnach ein ungeheurer Friedhof. In jeder Quadratruthe, welche kaum Raum für zehn Gräber bildet, liegen 1283 menschliche Wesen begraben. Jedes Grab müßte demnach 128 Personen enthalten und auf diese Weise, wenn man eine gleichmäßige Vertheilung annimmt, die Erde 128 Mal umgraben werden, um ihre Todten zu begraben. Schade, daß der Name des gelehrten Rechners nicht bekannt wurde.

(Russisches.) In Rußland eilt man ebenso mit der Tausche eines Neugeborenen, als mit dem Begräbnis eines Verstorbenen, beides aus Aberglauben, weil man meint, daß böse Geister den Geborenen, bis er getauft, und den Verstorbenen, bis er begraben sei, peinigten und quälten. Kürzlich erwachte ein zu so früher Beerdigung bestimmtes Bauernmädchen, deren Sarg zum Glück erst über Nacht in die Kirche gestellt worden war. Ein Aberglaube kam hier dem andern entgegen. Man hatte der jungfräulichen Leiche heimlich einen Zahn ausbrechen wollen, weil ein solcher alle Zahnschmerzen heile. Sie bekam aber selbst welche davon, und richtete sich zum Schrecken des Zahnbrechers lebend in ihrem Sarge auf.

(Mittel gegen Insektenstiche.) Für Alle, die unter den Stichen der Insekten zu leiden haben, dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß ein ganz vortreffliches Mittel gegen den Insektenstich, namentlich von Bienen, Wespen und Hornissen, der Saft einer gewöhnlichen Zwiebel sein soll. Wenn man den Stachel entfernt hat und die Wunde mit einer zerschnittenen Zwiebel einreibt, soll sich der Schmerz sogleich verlieren und keine Geschwulst entstehen. Dies gilt auch von Anwendung der gewöhnlichen Seife.

Postalisches.

(Die neue Telegraphenordnung) enthält eine Anordnung bezüglich der Entrichtung von Telegraphengebühren durch Postfreimarken, die von allgemeinem Interesse ist. Zur Einlieferung von Telegrammen können auch die Telegraphenboten, die Bahnposten, die Landpostboten, die Postanstalten in Orten ohne Telegraph, die Briefkasten in den letztgenannten Postorten und in den Landorten, sowie die Briefkasten an den auf der Landstraße laufenden Postwagen benutzt werden. Die auf diese Weise eingelieferten Telegramme führen die Postanstalten bezw. Postdiener durch die gewöhnlichen Postbeförderungsgelegenheiten einer nahe gelegenen Telegraphenanstalt zu. Eine besondere Postgebühr ist hiefür nicht zu entrichten, wenn die Telegramme den Postbeamten und Postbediensteten offen übergeben, bezw. offen in die Briefkasten eingelegt werden; es hat aber

der Absender die nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften im Voraus zu entrichtenden Telegraphengebühren durch Aufkleben von Postfreimarken in entsprechendem Betrag auf dem Telegramm-Annahmeformular bezw. auf der Telegramm-Niederschrift (am Fuße derselben) vollständig zu decken. Für die aus einer unvollständigen Gebührentichtung etwa entstehenden Nachteile haftet die Post- und Telegraphenverwaltung nicht. In Orten mit einer Telegraphenanstalt findet die Beiziehung der Organe und Einrichtungen der Postverwaltung zur Telegrammannahme nur auf Grund einer besonderen, für den betreffenden Ort zu erlassenden Anordnung statt. Zu Ausführung dieser Vorschriften sind den Postanstalten noch folgende Weisungen erteilt: Die Bahnposten, die Landpostboten, die Postanstalten ohne Telegraph im Ort haben auf Verlangen einzelne Telegramm-Annahmeformulare kostenfrei an das Publikum zu verabfolgen;

auch haben diese Postorgane über die Höhe der Telegraphengebühren Auskunft zu erteilen, soweit sie die an der Hand des ihnen zur Verfügung gestellten Auszugs aus dem Telegraphentarif zu thun vermögen. Die angenommenen Telegramme sind derjenigen inländischen Telegraphenanstalt zur Abtelegraphirung zuzuführen, welche vermittelt der bestehenden Postbeförderungsgelegenheiten am frühestmöglichen erreicht wird. Dem Aufgeber steht zu, die Telegraphenanstalt zu bestimmen, welche er mit der Abtelegraphirung beauftragt wissen will. Telegramme, welche den Postorganen nicht offen übergeben werden wollen, können wie seither in geschlossenem frankirtem Brief und bezw. Silbrief unter der Adresse derjenigen Telegraphenanstalt, welche mit der Beförderung beauftragt werden will, der Post übergeben werden. Mit dem 1. Juli dieses Jahres ist diese Verordnung in Kraft getreten.

Bekanntmachungen.

Altenstaig Stadt.
Acker-Verkauf.
Der Unterzeichnete, als Bevollmächtigter des **Karl Mich. Fahnacht** von hier, verkauft am **Samstag den 2. Juli, Nachmittags 2 Uhr,** auf dem hiesigen Rathhaus im erstmaligen Aufsteig **P.N. 501. 12 a 36 m Acker** am Thurnerrain neben der Straße nach Spielberg und der Thalfraße. **Bekhaber sind eingeladen.** **Friedrich Henßler, Uhrmacher.**

Altenstaig.
Kranken-Unterstützungs-Verein.
Nächsten **Sonntag den 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr,** findet die halbjährliche **Plenarversammlung** in der **Wirthschaft von Bäcker Seeger** statt. Es werden hiezu nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern alle, die sich für den Verein interessieren, freundlichst eingeladen. **Im Auftrag des Ausschusses: der Vorstand Benz.**

Hochdorf, Oberamt's Freudenstadt.
Seugras-Verkauf.
Am **Donnerstag den 7. Juli, Vormittags 8 Uhr** verkauft der Unterzeichnete den **Grasertrag von ca. 8 Morgen Felder und Wiesen** des **Joh. Georg Bauer** hier. **Bekhaber sind eingeladen.** **Raffverwalter Gemeinderath Schabbe, Neuweiler.**

Accord von Glaser- und Gipsarbeit.
Unterzeichneter veraccor dirt am **Montag den 4. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr,** in der **Wirthschaft zur Krone** hier 1) die Herstellung von 20 Stück neuen Fenstern, 2) die Vergipfung eines **Wirthschaftszimmers** nebst Küche, wozu **Austragenbe** einladet **Gottlieb Walker, Wirth.**

des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen
Stollwerck'sche empfehlen in Originalpackung in Altenstaig Chr. Burg-
Chocoladen und Cacaos hard, Conditor; in Nagold
H. Gauss, Conditor.

Tapeten neueste Muster, unglaublich billig; Musterkarten versenden auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern **nur an Privatleute**, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnete schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.
Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

MEYERS REISEBÜCHER
Neueste Ausgaben 1880
Kollektionspreis 3 M. der Band, braun geb.

NORD-DEUTSCHLAND, Östlicher Theil (Berlin und Potsdam — Königreich Sachsen — Böhmisches Bäder — Riesengebirge — Schlesien — Posen — Preussen — Pommern — Ostseebäder — Rügen). Mit 13 Karten, 17 Plänen, 1 Panorama und 68 Ansichten.

NORD-DEUTSCHLAND, Westlicher Theil (Hamburg — Mecklenburg — Schleswig-Holstein — Kopenhagen — Nordseebäder — Hannover — Westfalen — Hessen — Harz — Thüringen). Mit 20 Karten, 15 Plänen, 1 Panorama und 31 Ansichten.

THÜRINGEN, von **Schwerdt.** Mit 12 Karten, 6 Plänen und 4 Panoramen.

DEUTSCHE ALPEN, Westlicher Theil (Oberbayern, Nordtirol, Vorarlberg, Ötztal, Brennerbahn, Südtirol). Mit 16 Karten, 4 Plänen, 11 Panoramen und 14 Ansichten.

DEUTSCHE ALPEN, Östlicher Theil (Salzburg - Berchtesgaden, Tauern, Dolomiten, Salzkammergut, Steiermark, Kärnten, Krain). Mit 9 Karten, 3 Plänen, 8 Panoramen und 21 Ansichten.

PARIS UND NORD-FRANKREICH. Mit 7 Karten, 30 Plänen, 33 Ansichten und 1 Panorama.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Egenhausen.
Empfehlung.
Mein Lager in allen Sorten bestgebrannter **Ziegler-Waaren** bringe zu billigen Preisen empfehlend in Erinnerung.
Georg Braun, Ziegler's Wittve.

NEUMEYER & Co.
Engros u. Export. **Piano-Fabrik** Gegründet 1861.
mit Dampftrieb und besten Trockenvorrichtungen der Neuzeit, liefern nur doppeltkreuzsaitige Pianos mit ganzen Metallrahmen, deren **Vorzüglichkeit und Solidität**, bei stylvollem Aeusseren, sich in nahezu 10000 Exemplaren bewährt hat. Vertreten in Pianomagazinen 1. Ranges fast aller nennenswerthen Städte Europas. Weitgehendste Garantie. **Illustrirte Cataloge gratis und franco.**
Berlin, S. 7, Britzer-Strasse 7. (Fabrik.)
London, W.C. Bloomsbury Mansion, Hart Street.

Veteranen-Verein Pfalzgrafenweiler
Verammlung
nächsten **Sonntag den 3. Juli** Nachmittags 2 Uhr im Adler in Pfalzgrafenweiler. **Zahlreiches und präzises Erscheinen erwünscht.**
Vorstand.
Herzogswiler.
1300 & 300 Mark
Pflechtgeld liegen gegen genügende Sicherheit durch Unterpfänder zum Ausleihen bereit bei **M. Dieterle.**

Wesperweiler.
Ein Säger,
der kürzlich aus der Lehre gekommen ist, kann sogleich eintreten bei **Michael Seid, Säger.**

Verloren
ging ein **Commodschlüssel.** Es wird gebeten, denselben in der Expedition d. Bl. gegen eine Belohnung abzugeben.

Rebier Thumlingen.
Nadel-Lang- und Klobholz-Verkauf.
Aus den Staatswäldungen Döbele 2. 5. Längenhard 5. Sattelacker 7. kommen am **Samstag den 9. Juli, Morgens 10 Uhr** in der Sonne in Längenhardt zum Verkauf:
399 Stück Langholz mit 349 Fm. 1. Cl., 266 2 Cl., 118 Fm. 3. Cl., 46 Fm. 4 Cl., ferner 132 Stück Klobholz mit 56 Fm. 1. Cl., 26 Fm. 2. Cl., 18 Fm. 3. Cl. und 71 Stück Ausschussklobholz mit 45 Fm.

Rgl. Standesamt Altenstaig.
Veränderungen im Familienstand im Monat Juni 1881.
Geburten:
5. Juni. Gg. Fr. Frey, Kupferschmid, 1 Tochter.
10. Juni. Jakob Schwarz, junior, Bäcker, 1 Tochter.
Geschickungen:
Ernst Christian August Ludwig Egerer, Pfarrer in Ohrnberg und Marie Friederike Henriette Elise Pauline Sophie Metzger.

20-Frankenstücke . M. 16. 20—24
Dufaten 9. 55—59
Dollar's in Gold . . . 4. 22—25
Russische Imperiales 16. 72—77
Englische Sovereigns 20. 39—44

Redaction, Druck und Verlag von W. Riefel in Altenstaig.